

11:30 Themenforum 6

Urbaner Umweltschutz in europäischer und internationaler Perspektive

Forschungsthemen erörtern, Synergien erkennen, Potenziale für Kooperationen nutzen. Teilnehmer*innen und Expert*innen aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Kommunen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft diskutieren in sechs parallelen Themenforen.

Mitwirkende: Dr.-Ing. Frederic Rudolph (Moderation); Ulrike v. Schlippenbach & Daniel Reißmann, Carl Philipp Schuck, Andreas Littkopf (Kurzvorträge); Angelina Davydova, Malte Lellmann (Impulse)

Im Themenforum 6 „Urbaner Umweltschutz in europäischer und internationaler Perspektive“ wurden zunächst drei Kurzvorträge gehalten:

Ulrike von Schlippenbach und Daniel Reißmann (Umweltbundesamt) gaben einen Einblick in die internationalen Bezüge des UBA und hoben die Bedeutung des gegenseitigen Lernens hervor: Erkenntnisse aus der Forschungsagenda könnten zukünftig für die Lösungen von Problemstellungen anderer Länder hilfreich sein, während auch Deutschland vom Ausland lernen bzw. die UBA-Forschungsagenda auf Basis innovativer Ansätze aus anderen Ländern weiterentwickelt werden kann.

Carl Philipp Schuck (GIZ) stellte einige Aktivitäten der GIZ im Bereich des urbanen Umweltschutzes in Entwicklungs- und Schwellenländern vor, sowie Probleme und Lösungsansätze. Er nannte Beispiele zur urbanen Biodiversität in Costa Rica, zur Entwicklung grüner Infrastruktur in Jordanien und zum Abfallmanagement im Kosovo. Es mangelt der Entwicklungszusammenarbeit häufig an Mandaten, Ressourcen und Kapazitäten. Insgesamt besteht großer Handlungsbedarf zur Unterstützung von Städten weltweit.

Andreas Littkopf (Umweltbundesamt Österreich/ Europäische Umweltagentur (EEA)) sprach über den europäischen Kontext und Initiativen zur Gestaltung des urbanen Umweltschutzes. Er stellte das Copernicus Projekt zur Landnutzungskartierung vor, sowie die Initiativen Nature Based Solutions der EU und United Smart Cities der UN.

Die Input-Statements der Fishbowl-Diskussion kamen von **Malte Lellmann (BMU)**, **Angelina Davydova (RNEI)** und **Andreas Littkopf (EEA)**. Die wesentlichen Diskussions-schwerpunkte werden im Folgenden unter den drei Themenforen-übergreifenden Fragestellungen zusammengefasst.

Die folgenden Inhalte der Forschungsagenda dominieren die Debatte im Themenforum:

- ▶ Zunehmender Straßenverkehr wird als wichtiger Treiber von Luftverschmutzung und damit als wesentliches Problemfeld betrachtet. Hier bestehen aus deutscher Sicht auch Interessenskonflikte beim urbanen Umweltschutz international, denn von deutschen Firmen produzierte Kraftfahrzeuge tragen zur Luftverschmutzung weltweit bei.
- ▶ Die Kreislaufwirtschaft bzw. Reduktion des Ressourcenverbrauchs wird zukünftig weltweit eine enorm große Bedeutung erfahren. Abfall ist eine zentrale Herausforderung für den Großteil von Städten in Entwicklungs- und Schwellenländern. Hier besteht besonderer Bedarf an Lösungskonzepten.
- ▶ Umweltgerechtigkeit: Einkommensschwache Haushalte sind in vielen Entwicklungsländern besonders von Umweltproblemen wie Luftverschmutzung und Wasserverunreinigung betroffen. Diese Probleme werden häufig erst als solche wahrgenommen, wenn auch eine breitere Mittelschicht betroffen ist. Beispielsweise wird Luftverschmutzung in Indien mittlerweile als gravierendes Problem wahrgenommen, weil nicht nur arme Personen und Haushalte betroffen sind, sondern auch wohlhabendere, die diese Probleme auch öffentlich diskutiert und zum Teil der politischen Agenda gemacht haben.

UBA-Konferenz Urbaner Umweltschutz Am 12. April 2018 in Berlin

Es wurden folgende neue Kooperationen für Forschung zum urbanen Umweltschutz vorgeschlagen:

- ▶ Die Servicestelle „Kommunen in der Einen Welt“ befördert als Umsetzungsstelle den Austausch zwischen Städten. Dort können sich Städtepartner (eine deutsche und eine nicht-deutsche Stadt) mit innovativen Projektideen um Förderung bewerben. Bei einer solchen internationalen Partnerschaft könnten Aspekte der Forschungsagenda aufgegriffen werden.
- ▶ In Osteuropa bieten sich Kooperationen mit der Zivilgesellschaft an. NGOs thematisieren dort lokale Umweltprobleme und deutsche Organisationen könnten hier innovative Ansätze mit den zivilgesellschaftlichen Partnerinnen und Partnern ausprobieren.
- ▶ In vielen Behörden weltweit besteht „Silo-Denken“, das heißt Probleme und Herausforderungen des urbanen Umweltschutzes werden häufig nicht ressortintegrativ bzw. ressortübergreifend versucht zu lösen. Hier können neue Anreize entwickelt werden.
- ▶ Es könnten mit internationalen Geldgebern neue Ansätze der Finanzierung diskutiert werden.
- ▶ Deutsch-Chinesische Urbanisierungspartnerschaften und Deutsch-Chinesischer Bürgermeisteraustausch können gemeinsam Forschungsfelder definieren und gemeinsam Forschung initiieren.
- ▶ Das Umweltbundesamt könnte im europäischen Kontext auch Kooperationen mit ICLEI und Eurocities suchen, denn hier werden praktische Probleme des urbanen Umweltschutzes angesprochen. Da hier für Europa bedeutende Städte repräsentiert sind, sind diese Foren bei Entscheidungsträgern auf unterschiedlichen Ebenen relevant.

Folgende Ideen für die konkrete Umsetzung der Forschungsagenda wurden angesprochen:

- ▶ Es wurde empfohlen, Blaupausen für die internationale Übertragbarkeit zu entwickeln. Es gibt nämlich einerseits unterschiedliche, andererseits aber auch sehr ähnliche Voraussetzungen und Herausforderungen. Städte, die Erfolg mit bestimmten Ansätzen hatten, können Gründe dafür benennen, sodass der Erfolg replizierbar wird.
- ▶ Städte können innovative Akteure sein und wollen voneinander lernen. Beispiele für innovative Ansätze aus Schwellenländern sind Bus Rapid Transit in Lateinamerika, oder kostenloser bzw. kostengünstiger ÖPNV in Europa (Tallin, Wien). Solche guten Beispiele sollten mehr beworben werden und deren Umsetzung forciert werden.



UBA-Konferenz Urbaner Umweltschutz
Am 12. April 2018 in Berlin

Fotoprotokoll

